Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 6 (1863)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 47.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Sechster Jahrgang.

Bern. Samstag, den 21. November. 1863.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

† Sigmund Gasser.

II.

Gasser war ein Mann von gediegener Bildung und getragen von reinem, idealem Streben. Seine Bildung war aber seine Selbstthat, die Frucht unermüdlichen Fleißes und energischen, edlen Wollens, die Frucht des Ernstes, von der Schiller sagt:

„Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet
„Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born."

Von diesem Wasser, das in's ewige Leben quillet, hat er getrunken; denn das Wahre, Gute und Schöne sind die festen Sterne gewesen, zu denen er stets aufgeblickt hat. Mit Recht gelten von ihm die schönen Worte, die Hr. Dekan Walther beim Begräbniß über ihn gesprochen hat: „Dieser Mann richtete seinen Lauf nach den Sternen und nicht nach den Winden." Darum fanden wir in ihm die Reinheit des Charakters, das Wandellose seines Wesens, den Frieden des Herzens, die Kraft des Hoffens und die Festigkeit des Willens. Darum hatte er auch das kindliche Gemüth und wandelte daher nach dem Wort: „Es sei denn, daß ihr werdet, wie die Kinder, so werdet ihr nicht in's Reich Gottes kommen", im „Reiche Gottes".

Daher seine Fröhlichkeit, die ihn zu dichterischem Schaffen drängte; daher seine Grundkraft, die Liebe; darum gilt von ihm auch das Wort:

„Dir reicht' die Dichtkunst ihre Götterrechte,
Schwingt sich mit dir den ew'gen Sternen zu.
Mit einer Glorie hat sie dich umgeben;
Dich schuf das Herz: Du wirst unsterblich leben." —

In unserm Gasser schlug wirklich eine lebenskräftige, poetische Ader. Wir hatten in ihm die Naivität, die Wärme des Herzens, die Kindlichkeit und den Humor eines Claudius. Er hätte ein Volksschriftsteller werden müssen, wenn er nicht Lehrer gewesen wäre. Aber zu diesem letztern idealen Beruf war eine solche Natur geschaffen; in ihm mußte unser Sigmund siegen und alle die Herzen gefangen nehmen, welche die Schule in ihren Schülern und Lehrern mit ihm in Berührung brachte; in ihm mußte er das Wort erfüllen:

„Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten."

Den Freunden Gasser's aber gilt das Wort:

„Blickt liebend euch in's Angesicht,
Und schlingt die Kette fest,
Die Glocke tönt, die Glocke spricht:
Wer weiß, wann eure Kette bricht,
Und wer euch bald verläßt."

Ein Lebewohl auf Wiedersehn.

Zum Gedächtniß unseres früh verewigten Freundes

Sigmund Gasser,

gewesenen Sekundarlehrers in Wiedlisbach.

Gest. den 30. Okt. 1863 in Belp.

Wie hoffnungsvoll warst du im Lenze,
Wie reich dein Sommer, schönes Jahr,
Wie botest Blumen du und Kränze,
Der Garben viel und Früchte dar!
Und bei des Winters erstem Schauer
Wie füllt dein Scheiden uns mit Trauer,
Wo erst noch Alles Freude war!

Und führst auf deinem ernsten Schritte
Den treusten Bruder uns davon,
Aus seines Wirkens warmer Mitte,
Ihn, unsrer Berge biedern Sohn;
Hinweg von seinem reichsten Streben,
Der vollsten Liebe noch zum Leben,
Wie schwiege da der Klage Ton!

Die Blumen welken, Menschen sterben,
Doch nicht, was sie belebt, die Kraft,
Und aus dem irdischen Verderben
Entringt der Geist sich seiner Haft,
Und preiset sieghaft ob dem Staube,
Daß nimmer sterben Lieb' und Glaube,
Des ew'gen Lebens Ritterschaft.

Ihr hattest kühn du zugeschworen,
Und wo du warst, ward Liebe That;
Dein Beispiel bleibt uns unverloren,
Und nie verweset deine Saat.
Wir reichen hoffend dir die Hände
In's Leben, wo dir nie das Ende,
Doch ew'ge Jugend selig naht.

G. F. Eberhard.

Der 18. Oktober in Schönbühl *).

Dem unlängst in den beiden Schulblättern des deutschen Kantonstheiles erschienenen Aufrufe der HH. Sekundarlehrer Jenzer in Wimmis und Vögeli in Aarberg und Oberlehrer Bärtschi in Lyß freudig folgend, eilten am 8. Oktober abhin von den verschiedenen, selbst den entlegensten Gegenden des Kantons, wie z. B. von Saanen gewesene Seminarzöglinge des Hrn. Boll nach Schönbühl, um daselbst nach dem Vorgange von Seminaristen anderer, früherer und späterer Perioden, sich nach langjähriger Trennung wieder zu sehen, sich

die treue Bruderhand zu reichen, die früher geknüpften Freundschaftsbande auf's Neue zu befestigen, zu freudigem, treuem Wirken sich gegenseitig zu ermuntern und ihre Huldigung zu bringen dem hochverehrten Herrn Direktor und seinen damaligen Mitarbeitern, ohne jedoch hiebei auch nur im Entferntesten an irgend welche Parteidemonstration zu denken. — Nach gegenseitigem warmem Händedrucke und freudigem Wiedererkennen und nach Absingung des solchen Momenten so entsprechenden Liedes: „Brüder reicht die Hand zum Bunde!" eröffnete Hr. Jenzer Namens des einladenden Komite's die Versammlung mit einer längern, passenden Rede, in welcher er die circa 40—50 Anwesenden, unter welchen zwei aus andern Seminarperioden, willkommen heißend, den Zweck der Versammlung in obgedachtem Sinne bezeichnete und speziell die sehr triftigen Gründe anführte, welche das Komite bestimmten, an dem einmal festgesetzten Versammlungsorte und Tage festzuhalten. Den wohl in Aller Brust sich regenden Gefühlen Ausdruck gebend, wies er darauf hin, wie wir seit unserm vor nun bald 20 Jahren erfolgten Austritte aus dem Seminar uns äußerlich und innerlich verändert, wie so Mancher, dem das jugendliche Bild seines Herzensfreundes, des hoffnungsfrohen Seminaristen sich tief eingegraben, sich heute einem gereiften, vielleicht bärtigen Manne gegenüber sehe, den der Ernst des Lebens gar Manches gelehrt, das er vorher nicht geahnt, und aus dessen Zügen er nur mit Mühe die seines Jugendfreundes erkenne; wie aus den Jünglingen Männer, aus den schüchternen Schulamtskandidaten thatkräftige Lehrer, aus den meisten Junggesellen glückliche Gatten und Väter geworden. Anders als vor 20 Jahren rolle das Blut durch unsere Adern, ganz anders liege die Welt und Menschheit, unser Arbeitsfeld vor unserm Auge. Die Illusionen, denen wir uns wonnetrunken hingegeben, sind vor der rauhen Wirklichkeit verschwunden. Ob unsere Hoffnungen sich erfüllt, unsere Ideale sich verwirklicht, uns mitzutheilen, zugleich aber auch uns zu fragen, wie wir den Erwartungen, die man von uns hegte, den Anforderungen, die man an uns gestellt, entsprochen, dazu seien wir beisammen. Der heutige Tag möge beweisen, daß wir keine Parteifahne und kein Feldzeichen anerkennen, als die Fahne des ächten ruhigen, aber stetigen Fortschrittes, und unsere Losung sei: „In Eintracht und Harmonie unentwegt vorwärts!"

Hierauf wurde Hr. Jenzer einhellig zum Tagespräsidenten gewählt und in Abwesenheit des Hrn. Musikdirektor Weber Lehrer Därendinger in Bätterkinden für die Leitung des mit Berichten und Reden wechselnden Gesanges bezeichnet. Sodann verlas Hr. Vögeli ein Schreiben des Hrn. Zuberbühler, Seminardirektor in St. Gallen, worin derselbe der Versammlung einen freundlichen Gruß zuschickte und sein Bedauern aussprach, daß die Rücksicht auf seine dermalige Gesundheit, wie überhäufte Geschäfte ihn verhindern, an unserer heutigen, sowie an der schweizerischen Lehrer-Versammlung Theil zu nehmen.

Es folgte nun zur Auffrischung der vergangenen Zeit die Vorführung von Erinnerungszügen aus dem damaligen Seminarleben Seitens der hiezu für die einzelnen Promotionen bezeichneten Referenten. Hr. Sekundarlehrer Vögeli in Aarberg, Referent der zehnten Promotion, trug ein von ihm verfaßtes längeres Gedicht vor, recht ansprechend und geeignet, uns im Geiste in jene Zeit und jene Räume zu versetzen, wo wir auf unsern Beruf vorbereitet und für denselben herangebildet wurden. Tiefer Ernst und heitere Laune wechselten in passender Weise mit einander ab und boten ein lebhaftes Bild von dem Leben bei der Aufnahmsprüfung und dem Eintritt in's Seminar, der Zeit unter Hrn. Rickli sel. und der schweren Heimsuchung durch Krankheit und Tod, dem Amtsantritte des Hrn. Boll und der neuen Harmonie unter den Lehrern, wie den Zöglingen der verschiedenen Klassen und den Kurstheilnehmern, der Zeit der Schlußprüfung, des Amtsantrittes und der enttäuschenden Erfahrung und schloß mit innigem Danke an die Lehrer und einer wehmüthigen Erinnerung an die Hingeschiedenen und Ausgewanderten. — Oberlehrer Bärtschi in Lyß, Referent der eilften Promotion, schilderte einerseits die erfreuliche Harmonie, welche damals in der Anstalt herrschte. — Hr. Oberlehrer Därendinger in Bätterkinden, Referent der zwölften Promotion, gedachte in offener Weise der damals politisch bewegten Zeit, sowie des Ueberganges von den zweijährigen zu dreijährigen Seminarkursen und des Einflusses beider auf seine Promotion und die Anstalt überhaupt. Sämmtliche Referenten gedachten mit voller Anerkennung des genossenen Unterrichts und mit Wehmuth hingeschiedener oder ausgewanderter Promotionsgenossen und wurden ergänzt durch theilweise sehr interessante Mittheilungen über die Erlebnisse und Schicksale Einzelner. — Hiemit waren die Verhandlungen für den Vormittag geschlossen. Gruppenweise sammelten sich im Freien alte Freunde, sich dieses und jenes erzählend, bis der Ruf erscholl zum einfachen Mittagsmahle. Wie auch dem Magen sein gebührend Recht geworden, fesselte Hr. Präsident Jenzer die Aufmerksamkeit der Versammlung mit einer Arbeit über das Thema: „Auf welche Weise können wir die Hebung, die Achtung und das Glück des Lehrerstandes und das Gedeihen der Schule befördern?" Die Arbeit fand allgemein die wohlverdiente Beistimmung und wäre wohl einer weitern Verbreitung werth *). Hoffend, daß diese stattfinde, trete ich auf den Inhalt derselben nicht ein. Anknüpfend an die darin ausgesprochenen Worte, ergriff nun Hr. Direktor Boll das Wort und drückte seine aufrichtige Freude darüber aus, daß ihm am Abend seiner Lehrerwirksamkeit die Gelegenheit geboten worden, seine Lieben wieder zu sehen, zu ihnen in solcher Versammlung sprechen zu können, und verdankte die Veranstaltung dieser Versammlung. Vierzig Jahre habe er dem Unterricht und dem Schulwesen gewidmet. Der Volksschule drohe eine Gefahr von Seite des Materialismus unserer Zeit, welcher eben die ideale Aufgabe der Schule verkennt und alles Erdenkliche von der Volksschule verlangt, z. B. fertige Landwirthe, Industrielle u. s. w. Diesem Geiste sei mit geistigen Waffen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und die ideale Seite der Schule ja nicht außer Acht zu lassen. Es ist der Geist des Christenthums, welcher die höchsten Ideen erfaßt; in diesem Geiste hat der Lehrer zu wirken und gegen den rohen Materialismus zu kämpfen. Sodann ermunterte er zu freudigem und treuem Wirken in unserm Beruf und wünschte allen, welche in den Schulen, sowie an den Lehrerbildungsanstalten wirken, Gedeihen zu ihrem eben so wichtigen und heiligen, als schweren Geschäfte, von welchem er bei der ihm fühlbaren Abnahme seiner Kräfte bald zurücktreten werde. — Alle tief ergriffen von den mit voller Ueberzeugungskraft und Wärme gesprochenen Worten unsers Lehrers, der einst in voller Mannskraft es so meisterlich verstanden, durch seinen wahrhaft bildenden Unterricht Alle zu fessen und alle geistig zu erwärmen und nun mit weiß gefärbtem Scheitel, ein Greis, in unserer Mitte stand, ließen kräftig nun das Lied ertönen: „Wer ist groß?" — Hr. Vögeli in Aarberg brachte als Lehrer ein Hoch dem in so vielfachen Lebensstellungen um das Schulwesen und den Lehrerstand so hochverdienten Hrn. Di-

*) Wir bitten den Herrn Verfasser um Mittheilung derselben.

Die Red.

rektor Boll, und Hr. Oberlehrer Bärtschi in Lyß ein solches auf den ebenfalls anwesenden Hrn. Schulinspektor Lehner, als der zuerst einem gründlichen methodischen Unterricht in der Mathematik so recht in unsern bernischen Volksschulen Bahn gebrochen. Bärtschi bemerkte hiebei indeß ausdrücklich, daß er auch die Leistungen der übrigen Seminarlehrer anerkannt wissen wolle. — Hr. Lehner, nur mit Bescheidenheit des eigenen Wirkens gedenkend, brachte ein warmes Hoch dem Gedeihen unseres Volksschulwesens.

Nur zu frühe mahnte der einbrechende Abend, die heimelig gewordene Stätte von Schönbühl zu verlassen und entweder, von dringenden Geschäften gezwungen, nach Hause zu gehen oder, was bei den meisten der Fall, mit der Eisenbahn der Bundesstadt zuzueilen und dort morgen und übermorgen an der schweizerischen Lehrerversammlung Theil zu nehmen. Alle schieden von Schönbühl in freudig gehobener ernster Stimmung und mit dem Bewußtsein, einen der schönsten und erhebendsten Festtage gefeiert zu haben, so recht geeignet, uns nicht nur für die kommende Winterarbeit, sondern auch für unser späteres Wirken im Weinberge des Herrn Ermunterung und Stärkung zu gewähren. So hat gewiß der jedem Theilnehmer unvergeßliche Tag von Schönbühl den klar ausgesprochenen Zweck erfüllt. Warmer Dank dem Komite, daß es die Initiative zu dieser Versammlung ergriff und hiebei sich durch Nichts beirren ließ. — Schließlich noch die Bitte an die Theilnehmer von Schönbühl, sie möchten gegen hierseitigen Referenten gütige Nachsicht üben und versichert sein, daß andere Gründe als etwa Mangel an gutem Willen an der etwas späten Einsendung dieses Berichtes schuld sind.

H.

Ein Bild aus Baselland.

(Korrespondenz)

Unser verehrter, langjähriger Präsident des Kantonallehrervereins, Hr. Bezirkslehrer Kramer in Liestal, hat bei Gelegenheit der Becherüberreichung in Bern auch die Stellung der basellandschaftlichen Lehrerschaft gegenüber der Revision berührt und zwar, daß sich dieselbe von ihren Rechten und Befugnissen nichts abmarkten lasse, sie aber auch nicht überschreite. Das Thatsächliche, das der Lehrerschaft Gelegenheit gab, sich in diesem Sinne auszusprechen, ist kurz folgendes:

Lehrer Sutter, ein rüstiger, thatkräftiger Mann und einer der fähigsten Lehrer des Kantons, wirkt seit etwas mehr als 15 Jahren in der Gemeinde Itingen, wo er große Achtung genießt und seit mehreren Jahren eine nicht unbedeutende Besoldungszulage erhält. Die Revisionswirren finden ihn im Lager der Gegner der Revision. Eine kleine Mehrheit der Gemeinde aber ist leidenschaftlich für dieselbe. Gleichwohl macht die Gemeinde im letzten Februar, da die Amtsdauer des Lehrers ausgelaufen ist, keinen Gebrauch von dem Rechte der Abberufung, ja im Juni, als bei Erneuerung der Gemeindsbehörden der antirevisionistisch gesinnte Gemeinderath durch einen revisionistisch gesinnten ersetzt wird, wird Lehrer Sutter neuerdings zum Gemeindeschreiber gewählt.

Da im August, da Sutter als unbetheiligter Zuschauer einer politischen Schlägerei sich findet, entladet sich plötzlich die ganze Wucht der gegnerischen Ungnade auf sein Haupt. 47 geheim gehaltene Unterschriften, die kleine Mehrheit der Gemeinde, verlangen vom Regierungsrath dessen Abberufung gestützt auf die Anschuldigung, er sei der Urheber der Schlägerei. Der Lehrer, im Gefühl seiner Unschuld, will sich gegenüber einer solchen Anschuldigung nur vor dem Richter vertheidigen, nicht aber vor dem Regierungsrath.

Der Lehrerverein, der in seiner Kantonalversammlung den Gegenstand behandelte, beschloß nun:

1) den Regierungsrath einzuladen, dem unmotivirten und ungesetzlichen Begehren der 47 Itinger keine Folge zu geben;
2) die Gemeinde Itingen einzuladen, das gleiche Begehren zurückzunehmen,
3) für den Fall aber, daß diese Einladungen wirkungslos wären, jeden Lehrer, der darauf die Stelle in Itingen annehmen würde, aus dem Verbande der Lehrerschaft auszuschließen.

Lehrer Sutter wurde seither nach Nußhof berufen, nimmt aber nicht an und weicht und verläßt seinen Posten nicht.

Erwiderung.

Herr Sekundarlehrer Gempeler sagt in seiner Erklärung wegen des Wiedmer-Stucki-Denkmals in Nr. 44 dieses Blattes unter Anderm: „Da, wie es den Anschein hat, einzelne Mitglieder der Kreissynode Bern-Stadt diese Angelegenheit zum Nachtheil des Unterzeichneten auszubeuten suchen, so ꝛc." — Die Kreissynode Bern-Stadt weist eine solche Insinuation entschieden zurück, da sie in dieser Sache nichts weiter gethan hat, als daß sie eines ihrer Mitglieder, welches Hrn. Gempeler befreundet ist, beauftragte, denselben in der freundlichsten Weise schriftlich zu ersuchen, die Denkmal-Angelegenheit zu einem endlichen Abschluß zu bringen.

Bern, 16. November 1863.

Namens der Kreissynode Bern-Stadt:
Der Vorstand.

Mittheilungen.

Bern. Die neue, nach den Wünschen der Kreissynoden abgeänderte Auflage des Tabellenwerks vom Schreibkurs ist fertig und durch Hrn. Lithograph Kümmerly in Bern zu beziehen. Preis für 8 Tabellen Fr. 1.

Zürich. Das schweiz. Polytechnikum hat sich einer stets wachsenden Frequenz zu erfreuen. Diesen Herbst haben sich zum Eintritt in dasselbe nicht weniger als 230 Aspiranten gemeldet, wovon mehr als die Hälfte Ausländer sind — ein Beweis, daß die blühende Anstalt auch im Ausland sich des besten Rufes erfreut.

Obwalden. Der Staatsbeitrag an die Volksschulen ist von Fr. 950 auf Fr. 2000 erhöht worden, eine freilich noch sehr mäßige Summe, aber immerhin ein Zeugniß des guten Willens.

Freiburg. Hr. Professor Daguet hat die Berufung nach Lausanne abgelehnt.

Aargau. Die „Eidg. Ztg." klagt die Lehrerschaft dieses Kantons politischer Wühlereien an, während nach dem nämlichen Blatte im bernischen Mittellande „radikale Pfarrer" die Wahl Stämpfli's in den Nationalrath „verschuldet" haben sollen. Fast muß man sich wundern, daß die „Schulmeister" nicht auch hieran schuld sein müssen.

St. Gallen. Der Erziehungsrath hat nach hartem Kampf folgenden Beschluß gefaßt: Die Anstellung von Lehrerinnen in den öffentlichen Schulen (Arbeitsschulen ausgenommen) des Kantons ist unzulässig. Ueber die Handhabung des Status quo in den von Lehrerinnen geleiteten Mädchenschulen entscheidet der Erziehungsrath. Dazu bemerkt die „St. Galler-Zeitung": Dieser Beschluß ist eine Kriegserklärung gegen das Lehrschwesterthum; wird aber auch unter konservativen Katholiken seine Billigung finden; denn man weiß, daß auch konservative Gemeinden sich gegen diese fremdartige Pflanzung wehrten. — Sie diente

zu nichts, als in den Gemeinden unter Bürgern, die bisher in guter Eintracht lebten, Zwist zu erregen.

Auch vom pädagogischen Standpunkte aus ist dieser Beschluß wohlthätig.

Der Schulunterricht gehört in die Hände des Mannes und nicht in diejenigen des von so mannigfachen Eindrücken abhängigen Weibes. — Für die weibliche Erziehung ist die Mutter da; — dieser ist das Kind zu Hause anvertraut, während der Vater seinem Berufe nachgehen muß.

Ebenso nothwendig, als die Einwirkung der Mutter auf das Gemüth des Kindes ist die Ausbildung seines Denkens durch die Einwirkung eines klaren, männlichen Verstandes und die Leitung desselben durch einen festen Manneswillen.

Dem Weibe die Hauptaufgabe der Elementarerziehung in der Familie, dem Mann in der Schule — so wirken die natürlichen Elemente der Jugendbildung segensreich zusammen.

Es darf darum gehofft werden, daß der energische Schritt des Erziehungsrathes im Lande mit Freuden begrüßt werde.

Wir werden gelegentlich diesem Gegenstand auch in unserm Blatte die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

Graubünden. Der Beschluß für Erhöhung der Lehrerbesoldungen auf 10 Fr. wöchentlich ruft in einigen Gegenden dieses Kantons einen förmlichen Sturm hervor. Es muß in „alt fry Rhätien" in manchen Dingen noch merkwürdig aussehen.

Ernennungen.

A. Definitiv.

Rubigen, Oberschule: Hrn. Jakob Neuenschwander von Signan, Lehrer zu Thierachern.
Ortbach, gemischte Schule: Hrn. Peter Lehmann von Büchslen, Lehrer zu Salvenach.
Lützelflüh, Oberschule: Hrn. Friedrich Krenger von Rüthi, Lehrer zu Schwarzenburg.
Rüegsau, Oberschule: Hrn. Johann Maurer von Vechigen, Lehrer zu Bimbach.
Meinisberg, Oberschule: Hrn. Christian Feller von Köniz, Lehrer zu Oberscherli.
Laufen, Elementarschule: Hrn. M. Ferd. Burger, gew. Seminarist.
Grund, Unterschule: Jngfr. Anna Burgener von Grindelwald, gewesene Seminaristin.
Rubigen, Unterschule: Jngfr. A. Maria Flückiger von Auswyl, Lehrerin in der Viktoriaanstalt.
Wiedlisbach, Elementarschule: Jngfr. Nannette Krenger von Thurnen, gew. Seminaristin.
Primarschulinspektor des Jura: Hrn. Justin Fromaigeat, Amtsverweser und Grundsteuereinnehmer in Delsberg, gewes. Lehrer am Progymnasium daselbst
Aegerten, gemischte Schule: Hrn. Joh. Christeler von Lenk, Lehrer zu Häusern.
Zweisimmen, Elementarschule: Jngfr. Magdalena Schletti von Zweisimmen, gew. Seminaristin.
Langenthal, Oberschule: Hrn. Joh. Schärrer von Thörigen, Oberlehrer zu Roggwyl.
Ilfis, Oberschule: Hrn. Joh. Schüpbach von Signau, Lehrer in Hühnerbach.
Madretsch, gemischte Schule: Hrn. Andr. Wiedmer von Gränichen Lehrer zu Obersteckholz.
Interlaken, Sekundarschule: Hrn Joh. Gottl. Schlosser von Niedergraßwyl, d. Z. Lehrer an der landwirth. Schule auf der Rütti.
Lehrerinseminar Delsberg: Jngfr. Celine Schultheß von und in Zürich.
Matten, Unterschule: Hrn. Ulrich Burri von Ringgenberg, Lehrer zu Geißholz.
Brienz, 1. Klasse: Hrn. Abrah. Wilhelm Mürset von Twann, Lehrer zu Biel.
Gstaad, Oberschule: Hrn. Gabr. von Grünigen von Saanen, Lehrer in Gstaad.
Gstaad, Unterschule: Hrn. Joh Mösching von Saanen, Lehrer in Saanen.
Grund, gemischte Schule: Hrn. Gottl. Salzmann von Eggiwyl, Lehrer zu Steinenbrünnen.
Gruben, gemischte Schule: Hrn. Joh Karl Allenbach von Adelboden, Lehrer in Rheinisch.
Goldiwyl, gemischte Schule: Hrn. Peter Schneider von Schoren Lehrer in Emdthal.
Zwieselberg, gemischte Schule: Hrn. Robert Rupp von Reutigen, Lehrer in Zaun.
Walliswyl-Wangen, Oberschule: Hrn. Johann Jakob Schorer von Wangen, Lehrer in Bümplitz.
Höchstetten-Hellsau: Oberschule: Hrn. Niklaus Dinkelmann von Hellsau, Lehrer in Oschwand.
Kaltacker, Oberschule: Hrn. Jak. Marti von Schangnau, Lehrer in Wengi.
Herzogenbuchsee, 3. Klasse: Hrn. Jakob Wyß von Herzogenbuchsee, Lehrer in Oschwand.
Blumenstein, 2. Klasse: Hrn. Gottl. Wyßen von St. Stephan, Lehrer zu Moos.
Courtepin, gemischte Schule: Hrn. Eman. Lüthi, gewes Musiklehrer in Jogny bei Vivis.
Häusern, Unterschule: Hrn. Steph. Martig von St. Stephan, Schüler der Lerberanstalt in Bern.
Rauchenbühl, gem. Schule: Hrn. Joh. Marti in den Kellen, Unterlehrer zu Riggisberg.
Kallnach, Elementarschule: Jngfr. Elisabeth Köhli von Kallnach, gew. Schülerin der neuen Mädchenschule in Bern.
Epsach, Unterschule: Jngfr. Katharina Helbling von Epsach, gewes. Schülerin der Einwohnermädchenschule in Bern.
Heimberg, Elementarschule: Jngfr. Emilie Hänni von Toffen, gewes. Schülerin der Einwohnermädchenschule in Bern.
Bätterkinden, Elementarschule: Jngfr. Anna Jenzer von Madiswyl, gewes. Seminaristin.
Wangen, Elementarschule: Jngfr. Elise Bösiger von Graben, gewes. Schülerin der neuen Mädchenschule in Bern.
Oberschule an der Kantonselementarschule: Hrn. Gottl. Ramsler, den bisherigen.
Religionslehrer am Progymnasium Neustadt: Hrn. Pfr. Paul Revel, den bisherigen.

B. Provisorisch.

Progymnasium Neuenstadt: Hrn. Paul Revel, bish. Lehrer, provisorisch auf 2 Jahrr.
" " Hrn. Schnebely, bish. Lehrer, provisorisch auf zwei Jahre.
" " Hrn Karl Hisely, bish. Lehrer, provisorisch auf 2 Jahre.
" " Hrn. Ed. Meyer, bish. Lehrer, provisorisch auf 1 Jahr.
Grund, Oberschule: Hrn. Georg Meyer von Unterhallau, prov. bis 1. Okt 1864.
Brandösch, gem. Schule: Joh. Kammermann von Bowyl, prov. bis 1. Okt. 1864.
Gsteigwyler, Unterschule: Hrn. Andr. Häsler von Gsteigwyler, bisheriger provisorischer Lehrer.
Kleindietwyl, Sekundarschule: Hrn. Gottl. Hofer, Lehrer in Freiburg, provisorisch auf 1 Jahr.
Kleindietwyl, Sekundarschule. Joh. Friedr. Mäder von Agriswyl, Privatlehrer in Ulmitz, Kt Freiburg.
Endweg, Unterschule: Hrn. Peter Richener, prov. bis 1. Okt. 1864.
Boden, gem. Schule: Hrn. Kasp. Fischer, prov. bis 31. Okt. 1864.
Unterstad, gem. Schule, Hrn. Joh. v. Bergen. prov. bis 1. April 1864.
Krattigen, Unterschule: Hrn. Johann Schwenkfelder, prov. bis 31. Oktober 1864.
Plötsch, gem. Schule: Hrn Joh. Beyeler, prov. bis 1. Mai 1864.
Gmünden, gem Schule: Hrn. Joh. Gerber, prov. bis 30. April 1864.
Außer-Eriz, gem. Schule: Hrn. Lud. Kramer, prov. bis 1. Mai 1864.
Stettlen, Unterschule: Jngfr. Anna Bieri, prov. bis 1. Mai 1864.
Oberbalm, Unterschule: Ros. Tschirren, prov. bis 1. Mai 1864.
Thierachern, Unterschule: Jgfr. Elis. Zurbuchen, prov. bis 1. Mai 1864.
Wyler, gem. Schule: Hrn. Johann Aellig von Frutigen, prov. bis 1. April 1864.

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Schüler.	Bes. Fr.	Amtdgst.
Grellingen	gem. Schule	50	605	22. Nov

Anmerkung.

Die beiden Theile des Nekrologes über Sigmund Gasser sollten nach dem Willen des Verfassers in der nämlichen Nummer als Ein Artikel erscheinen, wurden aber aus Versehen auf zwei Nummern vertheilt. Der etwas spät eingesandte Art.: „Der 8. Okt. in Schönbühl" mußte leider wegen bereits fertigem Satze noch um eine Nummer zurückgelegt werden und konnte daher erst in der heutigen Nummer erscheinen.

Offene Korrespondenz.

Hr. H. in R. Ich nehme Sie beim Wort und gewärtige Ihre Kundgebungen.

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Expedition von Carl Gutknecht.